



**Blick in das neue Claas-Lager in Ungarn: Die Flurförderzeuge sind mit Lagernavigation unterwegs.**

Anfang an aus. Da die Flächen auf dem Werksgelände begrenzt waren und einige Schneidwerke mehr als zwölf Meter lang sind, mussten die Ungarn mit dem vorhandenen Platz bei allen Veränderungen intelligent umgehen.

„Wir hatten von Anfang an eine Zentrallager-Strategie im Auge“, sagt Urbán. Ziel der Logistikexperten war es zudem, die Vielzahl der Behälter in der Produktion zu reduzieren und die Standardprozesse in Ungarn an die Standards der Claas-Gruppe anzupassen. Dazu zählte auch eine Anbindung der Flurförderzeuge an eine Lagernavigation und ans SAP-System. Im Hinterkopf mussten die Logistiker bei allen Überlegungen auch den Managementbeschluss behalten, dass eine weitere Montagelinie geplant war.

## Neuer Zuschnitt

**UMBAU** Der Landmaschinenhersteller Claas stellt jährlich 6.500 Mähdrescher-Schneidwerke in seinem ungarischen Werk her. Weil immer mehr Landwirte Claas-Maschinen nachfragen, musste der Konzern die Prozesse neu ordnen.

**M**it Logistik kennt sich der Landmaschinenspezialist Claas aus. Im Jahr 2007 wurde das Unternehmen mit Sitz im ostwestfälischen Harsewinkel mit dem Deutschen Logistik-Preis für eine „integrierte logistische Gesamtkonzeption“ ausgezeichnet. Doch das Unternehmen, das mehr als drei Viertel des Umsatzes im Ausland generiert, ist auch außerhalb der deutschen Grenzen logistisch gut aufgestellt, wie das Beispiel Ungarn zeigt.

Rückblick: Im Jahr 1997 hat der viertgrößte Landmaschinenkonzern der Welt vom ehemaligen ungarischen Staatskonzern Mezögep eine Produktionshalle in Törökszentmiklós im Osten des Landes erworben. Hier produziert Claas seither unter anderem Schneidwerke, Vorsatz- und Anbaugeräte für Mähdrescher. Rund 18.000 Produkte, vom Transportwagen bis zum Groß-Schneidwerk, verlassen inzwischen jährlich das Werk per Zug oder Lkw. Rund 140 Mio. Euro erwirtschaften die

Mitarbeiter an dem ungarischen Standort, Tendenz steigend. 50 Prozent der Produkte werden ins Hauptwerk Harsewinkel transportiert.

Da Landwirte in der ganzen Welt in den vergangenen Jahren immer mehr Mähdrescher des Konzerns nachfragten, stieg das Produktionsvolumen in Ungarn stetig an und die Montage kam an den Rande ihrer Möglichkeiten. Das Management beschloss daher 2011, kräftig zu investieren. Neben einer neuen Lackiererei und einem Entwicklungszentrum stand ein neues Lager ganz oben auf der Agenda. „Das gestiegene Volumen, aber auch die steigende Komplexität in der Montage zwangen uns dazu, zu handeln“, berichtet Logistikleiter Attila Urbán im Vor-Ort-Gespräch mit LOGISTIK HEUTE. Claas brauchte neue Strukturen.

Um einen schnellen Zugriff auf alle für die Montage benötigten Teile zu haben, schloss das Management ein Outsourcing des Lagers in seinen Überlegungen von

### Ganzes Paket bestellt

Das Großprojekt wurde 2011 angestoßen und bereits im Sommer 2012 wurden die Aufträge vergeben. In die Lagerumstrukturierung und die Montageerweiterung investierte der Landmaschinenspezialist insgesamt 4,3 Mio. Euro. Der Hamburger Intralogistikspezialist Jungheinrich bekam den Auftrag für ein ganzes Paket an Geräten und Lösungen. Es beinhaltete:

- zwei Flurförderzeuge vom Typ EKK 515k mit induktiver Führung, Fahrzeugterminals und Anschluss ans Lagernavigationssystem,
- ein 52 Meter langes Palettenregalsystem mit sechs Gassen für 4.500 Gitterboxen sowie

### Claas

Die **Claas KGaA mbH** ist ein Landmaschinenkonzern mit **Sitz** im ostwestfälischen Harsewinkel. Das Unternehmen wurde 1913 gegründet und gilt als die weltweite Nummer vier der Landmaschinenhersteller. Bekannt ist Claas vor allem für Mähdrescher und Feldhäcksler. Weiterhin stellt die Firma neben Traktoren auch Mähwerke, Schwader, Heuwender, Ballenpressen und Ladewagen her. Die weltweit mehr als 9.500 **Mitarbeiter** erwirtschafteten 2013 einen **Umsatz** von rund 3,8 Mrd. Euro. Rund 77 Prozent des Umsatzes werden außerhalb Deutschlands generiert.

■ eine Lagernavigationslösung. Das Tool musste mithilfe eines Interface von Jungheinrich an das SAP-System von Claas angeschlossen werden.

■ einen Routenzug, der in Zusammenarbeit mit einem ungarischen Dienstleister für innovative technische Lösungen gefertigt wurde,

■ eine Galerie für Leergut im Zentrallager, ■ ein überdachtes Kragarmregalsystem für die Pufferung der Schneidwerkgrundkörper.

Claas schrieb das Projekt aus und wählte aus mehreren Anbietern die Hanseaten. „Der entscheidende Grund für die Wahl war die Tatsache, dass Jungheinrich ein Gesamtpaket anbieten konnte, der Preis stimmte und wir seit Jahren gut mit dem Intralogistikanbieter zusammenarbeiten“, berichtet der Claas-Logistikleiter.

Bei der Umsetzung des Projekts standen sowohl Claas als auch Jungheinrich vor großen Herausforderungen. „Wir mussten von Anfang an so planen, dass alle Veränderungen bei laufendem Betrieb durchgeführt werden müssen“, berichtet Adam Kiss, Gruppenleiter Systemgeschäft bei Jungheinrich in Ungarn.



Außenbereich des Claas-Werks in Ungarn: Stapler transportieren die neuen Mähwerke für den Abtransport auf den Hof.

Binnen sechs Monaten konnte Jungheinrich einen Großteil des Projekts auf die Beine stellen; dabei arbeiteten die Hamburger eng mit ihrem Kunden zusammen. „Zu unseren größten Herausforderungen zählte die Schulung der Mitarbeiter und die Umsetzung einer neuen Denke. Denn wir wollten in Echtzeit die Produktion beliefern und die lästige Papierwirtschaft abschaffen. Ziel war die Umstellung der Dokumentation auf SAP“, sagt Urbán. Bei der Anbindung der Lagernavigation an SAP habe er eng mit den SAP-Verantwortlichen in der Zentrale Harsewinkel zusammengearbeitet.

Als die Lagernavigation Anfang 2013 funktionierte, waren die Staplerfahrer von der neuen Lösung schnell überzeugt.

„Anfahrten an die falschen Lagerplätze oder aufwendige Suchfahrten sind quasi komplett entfallen“, betont Urbán. Bis Sommer 2013 wurden das Lager sowie vier Kardex-Lifter zu mehr als zwei Dritteln mit Teilen für die Produktion befüllt.

Im Regalsystem finden rund 500 Aus- und Rücklagerungen in die und aus der Montage pro Tag statt. Bei den Kardex-Liften sind es 600 Aus- und Rücklagerungen. Insgesamt sind von den 10.000 Artikeltypen, die im Werk registriert sind, etwa 4.000 im Zentrallager untergebracht. 2.500 befinden sich in den Liften, 1.500 im Regalsystem.

Aus Törökszentmiklós in Ungarn berichtet Thilo Jörgl.